



Aus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeine Anzeigen und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

An unsere Leser und diejenigen, die es werden wollen!

Nur noch wenige Tage und ein neues Abonnement auf „Aus den Tannen“ beginnt. Wir laden deshalb zu rechtzeitiger Erneuerung der Zeitungsbestellung unter bestem Dank für die uns bisher in so reichem Maße zuteil gewordene Unterstützung und mit der Bitte um ferneres Wohlwollen freundlichst ein. Auch im kommenden Quartal soll es unsere Aufgabe sein, „Aus den Tannen“ immer reichhaltiger zu gestalten und bitten wir unsere Gönner um Weiterempfehlung desselben im Kreise ihrer Freunde und Bekannten. Infolge der weiten Verbreitung unseres Blattes haben Inserate jeder Art den besten Erfolg. Hochachtend. Redaktion und Verlag.

Tagespolitik.

In Württemberg und Baden triebt man viel Obstweizen oder Most. Aber nicht jedes Jahr giebt es genug Äpfel und Birnen dazu, und da muß man dann vom Ausland Mostobst einführen. Nach Süddeutschland kommen eine große Zahl Eisenbahnwagen solchen Obstes aus der Schweiz und Frankreich. Im neuen Zolltarif wollte die Regierung dieses „unverpackte“ Obst nun zollfrei lassen. Allein die Zolltarifkommission beschloß, es sei auch für Mostobst ein Zoll zu erheben und zwar vom 1. Okt. bis 15. Nov. jeden Jahres 1 M., außer dieser Zeit 2 M. 50 auf 50 Kilogr. Trotzdem sich der württembergische Regierungsvertreter im Interesse der schwäbischen Molliwinter energisch gegen diesen Zoll verwehrte, beharrte die Zollkommission doch auf ihrem Beschluß.

Eine Anzahl pensionierter Offiziere hat kürzlich in Dresden eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, um höhere Pensionsätze zu petitionieren, da sie bei den gesteigerten Lebensmittelpreisen nicht mehr leben können. Das letztere erscheint begründet, aber die Petition wird nichts helfen. Es würde einen heillosen Petitionssturm ablesen, wenn man den Offizieren allein eine Pensionserhöhung gewähren würde und um allen Pensionisten aufzubessern ist kein Geld da.

Die höchste Geschwindigkeit der Personenzüge soll nach einem Bundesratsbeschlusse auf 100 Kilometer gebracht werden, um auf günstigen Strecken etwaige sonstige gehabte Verspätungen wieder einholen zu können. Gegenwärtig wird bei weitem nicht so schnell gefahren. In Preußen z. B. wird jetzt auf der Strecke Wittenberge-Hamburg mit 85 Kilometer die höchste Geschwindigkeit erreicht. Dann folgt Baden mit 80 Kilometer in der Stunde. Elbaf-Vahlingen mit nahezu 77 Kilometer, Bayern mit 76 1/2, die Pfalz mit 71 1/2, die Main-Neckarbahn und die sächsischen Bahnen mit 70 Kilometer u. Im Hinblick auf unseren Oberbau und unsere Betriebsmittel können wir daselbe leisten wie Frankreich und England. Ein weiteres Ziel der deutschen Bahnen wird die Erhöhung der Fahrgehwindigkeit auf 120 Kilometer pro Stunde sein. Die Elektrizität kann nach Ansicht von Fachleuten heute noch nicht in ernstliche Konkurrenz treten, wenigstens nicht auf den Hauptbahnen mit Schnellzugsverkehr. Hier wird nach wie vor der Dampf herrschen. Der Weg zur 200-Kilometer-Geschwindigkeit mittels Elektrizität fährt nur über die 120- und 150-Kilometer-Geschwindigkeit mittels Dampfes. Durch dieses wird ausprobiert, ob der Bahnbau so hohe Geschwindigkeiten verträgt.

Eine amtliche Korruption von solchem Umfang, daß sie selbst in Amerika Aufsehen erregt, ist letzten, wie die deutsch-amerikanische Korrespondenz berichtet, in der Weltausstellungstadt St. Louis enthielt worden. Die Staatsanwaltschaft hat 19 Stadträte wegen Annahme von Bestechungsgeldern bei Gewährung städtischer Konzessionen verhaften lassen. Diese 19 beherrschten die Abstimmung des Stadtrats in allen Fällen. Sie hatten sich nach Art echter Spießbuden unter Anrufung Gottes bei Todesstrafe gegenseitig verpflichtet, ihre Gaunereien geheim zu halten. Eine Weichlichkeit, der sie eine Straßenbahnkonzession verschafft, hatte ihnen 150 000 Dollars dafür bezahlt. Bei der Submission der städtischen Beleuchtung schlugen sie 47 000 Doll. für sich heraus. Für diese beiden Fälle hat das Gericht das Beweismaterial zur Stelle. Es wird aber als sicher angenommen, daß die 19 Verschworenen alle seit ihrem Amtsantritt gewählten städtischen Konzessionen auf diese Weise verschachert haben. Man hat in Erfahrung gebracht, daß ihre Verschönerung gleich nach ihrer Erwählung zu stande kam. Parteiunterschiede spielen bei solcher amtlichen Korruption niemals eine Rolle. Von den 19 Stadtvätern waren 11 von den Republikanern und 8 von den Demokraten erwählt worden. Leider befinden sich unter ihnen auch 9 Deutsche.

Die Verhafteten haben mächtige Freunde, und da sie auch viel Geld haben, so wird es zu langwierigen Prozessen kommen. Die Polizei will erfahren haben, daß Helfershelfer und Mitwisser der Angeklagten das Leben des mutigen Staatsanwalts, der die Verbrechen aufzudecken wagte, bedrohen, und hat diesen Beamten mit einer Schutzwache umgeben.

Die junge Bewegung der amerikanischen Deutschen zur Wahrung ihres Volkstums, die ihren bezeichnendsten Ausdruck in der Gründung des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes fand, hat bereits manche Erfolge gezeitigt. So hat z. B. neuerdings der Zentralbund von Wheeling mit einer Massenpetition gegen die beabsichtigte Abschaffung des Deutschen in den öffentlichen Schulen Wheelings einen glänzenden Sieg errungen. Der Zentralbund kann mit Recht stolz sein auf diese erste That, die er außerhalb seines eigenen Kreises vollbracht.

Die Boerengenerale Botha, Delarey und Dewet haben nunmehr ihren bereits angekündigten Aufruf veröffentlicht. Sie erklären darin, daß die Boern nach 2 1/2-jährigem Kampfe gezwungen gewesen seien, die ihnen von England gestellten Friedensbedingungen anzunehmen. Die in Vereinigung versammelten Vertreter des Boernvolkes beauftragten die Generale, nach England zu gehen, um dort den Versuch zu machen, Vinderung des unermesslichen Notstandes zu erlangen. Da es den Generalen in England nicht gelang, Hilfe zu finden, so wenden sie sich nunmehr mit einem Aufruf an Europa und Amerika. Sie danken für die Unterstützung, die den Boernfrauen und Kindern in den Konzentrationslagern dargebracht worden sei. Die Angehörigen der ehemaligen Republik seien gänzlich zu Grunde gerichtet, die ungerichteten Verwüstungen unbeschreiblich. 30 000 Häuser und zahlreiche Ortschaften seien in Asche gelegt worden. Die Generale bitten deshalb um Liebesgaben zur Unterstützung der Witwen und Waisen, der Verarmten und Bedürftigen sowie zur Erziehung der Kinder. Sie erklären ausdrücklich, daß die Besprechung der schrecklichen Folgen des Krieges in ihrem Aufruf nur erfolgt sei, um zu zeigen, wie groß die Not sei, und keinesfalls, um die Gemüter aufs neue zu erregen. Der kleine Betrag, den England gemäß den Uebergabe-Bedingungen leisten werde, reiche, auch wenn es um das Zehnfache erhöht würde, nicht entfernt aus, um nur die infolge des Krieges entstandenen Verluste zu decken; für die Witwen, Waisen, Verarmten bleibe nichts übrig. Allein zu Gunsten dieser Unglücklichen sei der Aufruf erlassen. Die Generale schließen mit der Bitte um brüderliches Zusammenwirken des Boern-Hilfskomites in den verschiedenen Ländern. — Der in seiner Schlichtheit ergreifende Aufruf wird nicht unerhört verhallen. Er wird aller Welt das unsägliche Leiden der herrlichen Boern noch einmal eindringlich vor die Seele führen und Herzen und Hände öffnen zu Liebesgaben für das Heldenvolk, das durch brutale Vergewaltigung zu Boden getreten ward. Alle Boernfreunde werden an ihrem Teile dazu beitragen, daß das prächtige Volk vor dem Untergange bewahrt bleibt und zu neuem Leben erweckt wird.

Der nördlich von den Burenstaaten gelegene, hauptsächlich von dem verstorbenen Rhodes erworbene große Landstrich „Rhodesia“ gehört jetzt einer englischen Gesellschaft, der „Chartered Company“. Nun heißt es, Rhodesia soll zur größern Ehre des britischen Imperiums von der englischen Regierung der Gesellschaft abgekauft werden. Gleichzeitig kommen aber aus Transvaal böse Nachrichten von Unruhen. Am 30. August überzumpelten entlassene Soldaten die Außenposten von Johannesburg und machten den Versuch zu plündern. Die Aufständischen wurden zurückgewiesen. Es blieben 22 Mann tot, 67 wurden verwundet. In Rustenburg und Richtenberg tobt der Kaffernkrieg.

Landesnachrichten.

Calw, 23. Sept. Die Bahnverwaltung hat aus der staatlichen Liquidation eine in der Nähe des Bahnhofes an der Straße nach Leinach gelegene Wiese in der Größe von 58 ar um den Preis von M. 8000 angekauft, um dort Wohnhäuser für niedere Beamte zu erstellen, wodurch dem Mangel an dergleichen Wohnungen hier abgeholfen werden soll.

(Schwurgericht Tübingen.) In der gestrigen Vormittags Sitzung kam bei geschlossenen Thüren zur Verhandlung die Strafsache gegen den verheirateten Schneidermeister Johann Jakob Walz von Oberschwandorf, D.-A. Nagold, wegen eines Verbrechens der versuchten Notzucht u. a. s. d. Es waren sechs Zeugen geladen. Nachdem die Geschworenen von den an sie gestellten Fragen nur die Frage nach thätlicher Beleidigung bejaht, diejenigen nach versuchter Notzucht und Hausfriedensbruch aber verneint hatten, wurde Angeklagter wegen jenes Vergehens zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt und sofort auf freien Fuß gesetzt. An der zuerkannten Strafe kommen zwei Monate Untersuchungshaft in Abrechnung. Die Staatsbehörde vertrat Staatsanwalt Mayr, die Verteidigung führte Rechtsanwält Dr. Hayum. Zu ihrem Obmann hatten die Geschworenen H. Silber, Fabrikant in Reutlingen gewählt. — Wegen verschiedener Schwindel- und Betrugsereien wurde sodann der Metalldrucker Eugen Thieringer aus Limbach, D.-A. Oberndorf, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 23. Sept. Nach Beendigung der Herbstmanöver des 13. Armeekorps sind am 20. und 21. September auf den württembergischen Staatsbahnen in 21 Sonderzügen 660 Offiziere, 17 790 Mannschaften, 518 Pferde, 23 Fahrzeuge, 163 Fahrräder, 36 Wagenladungen Gepäck befördert worden. Am 24. und 25. September sind ab württembergischen Stationen nach den in Baden und im Elbaf gelegenen Garnisonen des 14. Armeekorps in 21 Sonderzügen befördert worden 793 Offiziere, 19 828 Mannschaften, 722 Pferde, 57 Fahrzeuge, 248 Fahrräder, 38 Wagenladungen Gepäck. Gesamtleistung: 42 Sonderzüge (mit 44 Leerzügen) zur Beförderung von 1453 Offizieren, 37 618 Mannschaften, 1240 Pferden, 80 Fahrzeugen, 411 Fahrrädern, 74 Wagenladungen Gepäck.

Stuttgart, 23. Sept. In einer gestern stattgefundenen Versammlung der sozialdemokratischen Partei wurde gegen den Landtagsabgeordneten Klotz (Soz.), der für Bewilligung von 3000 M. an die während des Straßenbahnstreiks in erhöhtem Maße in Anspruch genommenen Schulleute gestimmt hatte, eine Resolution beschloffen, in welcher die Genehmigung der 3000 M. als taktischer Fehler bezeichnet wird. In der Begründung heißt es, die Sozialdemokratie trete jeder Zeit für eine ausreichende Besoldung der staatlichen und kommunalen Unterbediensteten ein, im vorliegenden Falle habe die Gewährung einer Entschädigung indessen wie eine Anerkennung für das rigorose Einschreiten eines Teils der Polizeiorgane zu Gunsten der Straßenbahndirektion wirken müssen.

Airchheim u. F., 26. Sept. Der gestrige Besuch, den der König der Bezirksgewerbeausstellung abstattete, war ein Festtag für dieselbe, so recht einen würdigen Abschluß kurz vor dem Ende der Ausstellung bildend, aber auch ein Festtag für Stadt und Bezirk. Unter Böllerschüssen und Glockengeläute fuhr mittags 12 Uhr der König mittelst Extrazugs in den Bahnhof ein, empfangen unter den Klängen des Präsentiermarsches von Oberamtmann Lausterer, Gewerbevereinsvorsitzender Danewer, Stadtschultheiß Krönte und den Vorständen der Bezirksbehörden, sowie den Militärvereinen. Der König begab sich sofort unter den Hochrufen der Menge durch die von der Feuerwehr, den Turnvereinen, dem Jünglingsverein und den Schulen gebildeten Spalier in das Kgl. Schloß, woselbst Oberamtmann Lausterer den König begrüßte, der alsdann der Freude darüber Ausdruck gab, daß er die Ausstellung habe besuchen können und einzelnen Komitteesmitgliedern Auszeichnungen überreichte. Nun wurde

und Tiere mit sich fort. 8 Säuger sind eingetriggt, viele sind bereits abgesetzt worden. 80 Säuglinge abgesetzt und Personen sind noch immer ungewiß.

Entlassungsgehalt niedergeschrieben und ich werde es sofort einreichen. Der Oberst gab ihm eine Stunde Bedenkzeit. Nach Ablauf derselben reichte Ladurie sein Demissions-Gesuch tatsächlich ein. Die Anklageschrift hält jedoch aufrecht, daß diese zu spät eingereichte Demission einer formalen Gehorsamsverweigerung gleichkomme. In seinem Verhör gestand der Angeklagte den Sachverhalt ohne Weiteres zu, aber er suchte sein Verbalen zu rechtfertigen, indem er die Schließung der Ordenschulen als ungesetzmäßig hinstellte. Der Vorsitzende hielt ihm darauf entgegen, daß er als ausführender Untergebener darüber gar nicht nachzudenken hätte. Wenn er als Katholik nicht gehorchen zu dürfen glaubte, so hätte er vorher seine Entlassung nehmen müssen. Ladurie erwiderte darauf, er habe angenommen, daß er nicht mit einem derartigen Befehl betraut würde. Als Zeugen wurden vernommen der Oberst Barret, Oberstleutnant Kephendy und der Hauptmann Castineau, der nach der Verweigerung Ladurie's den Auftrag ausgeführt hatte. Alle diese Zeugen bestätigten den einfachen Sachverhalt. Ferner bestätigte der General Farnal, daß die Requisition der Zivilbehörden an sie selbst gerichtet war und daß daher der an Ladurie ergangene Befehl unzweifelhaft ein militärischer war. Der Verteidiger des Angeklagten hob die tadellose Vergangenheit Ladurie's hervor. Das Kriegsgericht erklärte mit 6 gegen 1 Stimme auf schuldig und verurteilte Ladurie unter Annahme mildernder Umstände zur Verweisung aus dem Heere. Ohne mildernde Umstände wäre außerdem eine Gefängnisstrafe zu verhängen gewesen. Der General Manz verließ das Urteil mit Thränen in den Augen.

Aus Paris meldet man einem hiesigen Blatte: Die Libre Parole versichert, die Untersuchung über den Diebstahl bei der Bank von Frankreich sei abgeschlossen, die Schuldigen seien nicht Beamte der Bank, sondern eine hochgestellte Persönlichkeit des Verwaltungsrates; um einen Skandal zu vermeiden, werde die Sache unterdrückt werden.

Marseille, 26. Sept. Der Sohn des ehemaligen Staatssekretärs der südafrikanischen Republik, A. Keig, erklärte, bevor er sich gestern nach Madagaskar einschiffte, einem Berichterstatter, daß er lediglich im Auftrag seines Vaters nach Madagaskar gehe, um zu sehen, ob das Land für eine Ansiedelung der Buren geeignet sei. Zunächst werde sein Vater mit seiner ganzen Familie dahin gehen und dann würden wahrscheinlich mehrere Tausend Buren, die nur auf seinen Bericht warteten, diesem Beispiel folgen.

London, 26. Sept. Wie verlautet, beabsichtigen die Burengenerale, im Laufe des Oktober nach London zurückzukehren, um Chamberlain genauere statistische Angaben über die dem Buren Eigentum in Transvaal und dem Orange-Freistaate während des Krieges zugefügten Schäden zu unterbreiten und die Zuzahlung eines zinsfreien Darlehens von mindestens 20 Millionen Pfund nachzusuchen.

Konstantinopel, 25. Sept. In der Nähe von Bodena an der Eisenbahn Salonik-Monastir fand am Montag ein Zusammenstoß zwischen einer 300 Mann starken bulgarischen Infanteriebrigade und regulären türkischen Truppen statt. Nach den amtlichen Depeschen des Wali von Monastir wurden 40 Infanteristen getötet. Vielleicht im Zusammenhang hiermit steht der Befehl, daß die Truppen in den Wilajets Monastir und Salonik durch die Einberufung von vierzehn Rekrutabteilungen verstärkt werden sollen.

Nach einer Depesche aus Bukarest hat als Antwort auf die amerikanische und englische Note die rumänische Regierung alle Behörden angewiesen, den Juden keine Auslandspässe mehr auszugeben. Infolge dieses Befehls wurden die bereits auf dem Wege nach der Grenze befindlichen Juden zurückbefördert und den auf dem Bukarester Bahnhof befindlichen mehreren hundert jüdischen Auswanderern die Weiterreise verweigert.

Washington, 26. Sept. Wie ein Telegramm aus

Panama berichtet, sandte General Salazar dem Kommandanten des amerikanischen Kreuzers Cincinnati eine Mitteilung, in der es heißt, die columbianische Regierung besitze die Machtmittel, die erforderlich seien, um Leben und Eigentum der Fremden zu schützen und ihre Rechte zu verbürgen. Sie halte die Landung von amerikanischen Truppen für ungerechtfertigt und sehe darin einen Versuch, sich die Herrschaft über Kolumbien anzueignen. Sie erhebe daher Einspruch dagegen und mache dem Kommandanten Mc Lean für alle Folgen, die die Landung von Marinesoldaten nach sich ziehe, verantwortlich.

New-York, 24. Sept. Das venezolanische Kanonenboot „Restanador“ näherte sich unter amerikanischer Flagge Ciudad-Bolivar und feuerte, nahe genug gekommen, auf dort befindliche Insurgenten. Der amerikanische Gesandte verlangte sofort Entschuldigung von Venezuela, sowie auch Salutschüsse für die amerikanische Flagge. Dies geschah. Indessen erwägt die amerikanische Regierung, ob weitere Maßnahmen angebracht seien.

New-York, 25. Sept. Aus allen Teilen des Kohlen-Streikgebietes werden weitere Anzeichen der Unruhe, Zerstörungen von Häusern durch Dynamit, Schießereien und andere schwere Ausschreitungen berichtet. Das obere Viertel der Stadt Wilkesbarre ist völlig in den Händen einer nach Tausenden zählenden Pöbelschar. Die Streikenden gehen bereits gegen die Eisenbahn vor, indem sie die Lasten und Schienen entfernen und so diezüge am Weiterfahren verhindern. Das Ueberhandnehmen der gewaltthätigen Elemente habe auch bei dem Gouverneur Stone von Pennsylvania, der bisher aus politischen Rücksichten die Ausständigen stillschweigend unterstützte, schließlich doch Beunruhigung hervorgerufen, und er ist jetzt, wie in bestimmtester Form mitgeteilt wird, fest entschlossen, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um die Ruhe wieder herzustellen und besonders die Arbeitswilligen vor Belästigungen zu schützen; in der betreffenden Mitteilung heißt es, der Gouverneur werde in jedem Falle Ordnung schaffen und dazu, wenn nötig, die gesamte Staatsmiliz aufbieten.

New-York, 26. Sept. Der gestrige läbliche Tag zeigte den Kohlenmangel in höchst empfindlicher Weise. Eine Schule wurde deswegen geschlossen und manche Wohnungen sind ungeheizt. Es herrscht viel Elend unter der armen Bevölkerung. Inzwischen bringen die Arbeiter-Organisationen tausende von Dollars für die Streikenden zusammen, um sie zum Ausdauern anzuspornen. Die Streikbrecher sind derzeit eingeschüchtert, daß nur noch wenige von ihnen zur Arbeit gehen.

Johnstown (Pennsylvania), 24. Sept. Präsident Roosevelt hatte eine vortreffliche Nacht. Die Temperatur ist normal.

St. Lucia, 23. Sept. Zu dem Vulkan-Ausbruch auf St. Vincent vom Sonntag abend wird gemeldet: Das Rabelschiff „Newington“, welches in einer Entfernung von 8 Kilometern vom Meer sich befand, mußte in aller Eile offene Meer fahren, da in seiner Nähe große Mengen glühender Asche niederfielen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Rabels mußten eingestellt werden.

Kapstadt, 25. Sept. Der deutsche Unterthan Max Henschel wurde in der vorigen Woche vom Kriegsgericht in Pretoria wegen Hochverrats zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das Urteil ist nunmehr bestätigt worden. Die Verhandlung hat ergeben, daß Henschel, nachdem er den Neutralitäts Eid geleistet, im März 1902 nach Deutschland habe reisen wollen, aber an der Grenze angehalten worden sei und daß man bei ihm Briefe vom Kommandanten Beyers an Krüger und Reich vorgefunden habe. Henschel habe behauptet, den Inhalt der Briefe nicht gekannt zu haben, aber zugegeben, daß ihm für die richtige Ablieferung tausend Pfund versprochen worden seien.

Kapstadt, 25. Sept. Zwei japanische Handels-

kommissare haben eine 4monatliche Rundreise durch Süd-afrika vollendet, die sie unternommen haben, um sich über die Möglichkeit des Abjages japanischer Waren ein Urteil zu bilden. Ihr Bericht über die Aussicht auf Abjag ist sehr günstig. Die Kommissare werden in kurzer Zeit nach England abreisen.

Handel und Verkehr.

Galw, 24. Sept. (Hopfenmarkt.) Der Handel in Hopfen war gestern und heute ziemlich lebhaft, in Dachte ist ziemlich alles verkauft. Preise 70, 75 und 80 Mk. Inklusiv Trinfeld; in Oedingen, wo nur noch kleinere Posten zu haben sind, wurden 70 bis 75 Mk. erzielt; in Alshengst sind ca. 1, verkauft zu 65-70 Mk. Preise fest.

Magold, 25. Sept. (Hopfenbericht.) Verkäufe fanden statt in Wüßberg zu 60, in Pflondorf zu 70 und in Thalßingen zu 75 Mk. per Zentner nebst Trinfeld. Die Preise für gute Ware stiegen.

Unterßingen, 26. Sept. Im Hopfenhandel ging es gestern und heute wieder lebhaft zu, es wurden 70 Mk. und Trinfeld für den Zentner bezahlt, für eine Partie Primatopfen wurden 75 Mk. bezahlt. Es mögen hier noch 150-200 Ztr. Primatopfen zu verkaufen sein.

Stuttgart, 25. Sept. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr ca. 1600 Ztr. meist ausländisches Obst. Preis per Ztr. 4.30-4.80 Mk. Für einheimisches Obst wurde 5.10-5.30 Mk. per Ztr. bezahlt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 4 Waggons aus der Schweiz, Preis 820-850 Mk., 1 aus Italien, Preis 8.00 Mk., 2 aus Hessen, Preis 860 Mk., zusammen 7 Waggons zu ca. 10,000 kg. Im Kleinhandel 4.20 bis 4.40 Mk. per Ztr.

Güßingen, 26. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Auf dem heutigen Obstmarkt betrug die Zufuhr 180 Sack, Kessel kosteten der Zentner 4.80-5.40 Mk. Birnen 4.80-5.50 Mk., gemischtes Obst 5 Mk.; Kartoffeln waren 40 Sack zugeführt, welche zu 2.20 bis 2.80 Mk. pro Ztr. verkauft wurden.

Künzelsau, 26. Sept. (Obstverkauf.) Bei dem gestern vorgenommenen Verkauf des hiesigen Gemeindefestes wurden 1258 Mk. Erlös für einen Ertrag von geschätzten 763 Eimern. Wüßberg stellt sich 1 Eimer auf rund 1.75 Mk.

Vom Odenwald, 26. Sept. (Wald.) Zur Zeit sind viele Käufer in unserer Gegend, welche auf den Ortschaften Schafe und Hämmer aufkaufen. Die Preise sind verhältnißmäßig. Hämmer werden von 20-25 Mk., Brackhase von 18-30 Mk., fetter Hämmer je nach Größe zu 50-68 Mk. pro Paar bezahlt.

Vom Markgräflerlande, 26. Sept. Die Herbstausichten sind in den einzelnen Lagen sehr verschieden, jedoch ist im allgemeinen auf einen guten Mittelherbst zu rechnen. Besonders wo mehrmals gespritzt wurde, ist das Laub frisch und grün.

Vermischtes.

(Vom Signalbühne) Folgende Geschichte ist weder den „fliegenden Blättern“ entnommen, noch einer erdhigen Hundstagsphantasie entsprungen, sondern hat sich wirklich zugetragen im 20. Jahrhundert. Von Cham (Bayerischer Wald) geht nach Lam eine Lokalbahn, die die 40 Kilometer lange Strecke in ungefähr zwei Stunden zurücklegt, wenn sonst nichts dazwischen kommt. Neulich mußte aber auf der Haltestelle Wapelsitz der letzte Wagen anstrazigert werden, was für gewöhnlich der Schaffner — es giebt nämlich nur einen — zu thun hat, der den Rangiermeister, Zugführer und noch andere Funktionen in seiner Person vereint. Diesmal aber hatte er die Rechnung ohne den Lokomotivführer gemacht, denn dieser fuhr mit dem Züglein davon, während der Schaffner noch im besten Rangieren war. Bei der nächsten Haltestelle angekommen, merkten die Passagiere und Lokomotivführer zu ihrem größten Erstaunen, daß man die wichtigste Persönlichkeit, nämlich den Schaffner, verloren habe. Was thun? Kurz entschlossen dampfte der Lokomotivführer mit dem Züglein nach Wapelsitz wieder zurück, um den Abhandlungskommissar zu holen. Als der „verlorene Sohn“ glücklich gefunden war, fragte man ihn, warum er denn dem Zug nicht nachgelaufen sei, worauf der biedere Mann entgegnete: „Freilich, dumm bist du! Ich hab' mir denkt, Ihr holt's mir schon wieder.“ Hierauf wurde fröhlich weitergedampft. Daß man fast eine ganze Stunde Verspätung hatte, that der Gemüthlichkeit keinen Eintrag.

Verantwortlicher Redakteur: H. Nieker, Altensteig.

Ein Totenschweigen entstand. Andrea und die anderen Gäste sahen betreten vor sich nieder; der Angesprochene fuhr mit der unsicheren Rechten nach der Messertasche. „Du — Du —“ willst den Angeber spielen. Dann... Seine Stimme versagte. „Was nicht will ich,“ sagte Antonio leuchtend, „blos Euch sagen, daß ich nicht zu erzählen liebe, was Ihr besser selber wißt, als ich! Gute Nacht!“ Damit ging er. Wie ein Schatten war Manuela neben ihn hingehuscht, als er vor der Thür stand. Ihre großen Augen blickten ihn zweifelnd an, es lag so etwas wie eine letzte Hoffnung, aber auch wie ein letzter Kampf darin. Sie ergriff seine Hand. „Noch einmal, Antonio! Schlägst Du mich aus, das muß ich tragen. Aber diesen Spott will ich nicht. Was habe ich Dir gethan?“ „Du mir? Madro santissima, gar nichts!“ „Aber weshalb bist Du so?“ „Weil ich mich wehren muß!“ sagte er mit unterdrückter Stimme. „Ich mein, es wird etwas passieren, als sollte die Welt untergehen. Wenn Du es mit Dir selbst gut meinst, komm mir nicht zu nah, denk nicht an mich! Ich bring's Unglück mit.“ Damit ging er mit raschem Schritt, ohne sich umzusehen, dem Hause der Mutter zu. In der Schänke aber sagte Andrea: „Er hat den Pedrilo erschossen; und wer weiß, wer vorhin den Schuß abfeuerte!“ Die Anderen nickten; und Pietro ballte finster die Faust. Dann wurde der Rest der Gläser geleert, und bald lag das Haus im Dunkel da.

Die Mutter Anna saß noch auf beim schwachen Schein der armlässigen Lampe, als ihr Sohn eintrat. Sie sah erschrocken auf. Ihre Gedanken waren bei dem Nachbar Janni gewesen, der heute so liebenswürdig und freundlich, wie nie zuvor, sich gezeigt hatte. Mein Gott, dachte Anna, großen Staat kann eine Frau nicht mit ihm machen, aber eine Witwe von bald vierzig Jahren mit solchem Schlingel von Sohn hat auch nicht allzuviel mehr zu wählen. Wenn sie morgen einen größeren Weinkrug bereit hielt, dann mußte Janni das entscheidende Wort sprechen. Aber der Antonio mußte fort. Wollte er nicht Soldat werden, ihr kein Unterhüngenzeug geben, wozu mit ihm sich noch lange aufhalten? Ja, ja, er war ihr Sohn, aber er war groß genug, sich selbst zu erhalten. Er würde auch gehen; mochte er doch in der Stadt sitzen, dann konnte er ja die Giuseppina jeden Tag sehen. Das war übrigens auch so eine stolze undankbare Person, die ihr, der Mutter Anna, ihrer einstigen Amme, gesagt, sie müsse etwas mehr arbeiten. Mit dem Herumlungern könne es nicht so weiter gehen. Das war stark gewesen. Anna hatte sich zugelobt, nie wieder das Haus dieser Stolzen zu betreten, außer natürlich an jener Namenstage, denn da spendete sie ohne lange Wahl. Eine Witwe so lange Jahre sein zu müssen, war eben ein Unglück. Nun stand der große Junge vor ihr. Und — o weh! Dieser Janni hatte den Wein ganz ausgetrunken und nur ein wenig Brot übrig gelassen. War sie mal des Janni Frau, mußte der mehr arbeiten oder weniger essen. Wie die Männer doch gefräßig sind. Wie würde der Antonio schelten, wenn er keine Mahlzeit mehr fände? Aber der schien — zu ihrem Glück — andere Gedanken im Kopfe zu haben. Vielleicht sehr unwirliche. Aber daran war sie gewöhnt. Sie war eine schwache Frau.

„Mutter!“ sagte da der Antonio. „Alle Heiligen!“ Sie sprang auf. Er sah so ganz anders aus, sie glaubte noch nie ihn so gesehen zu haben. Und wie er nun so gerade im Licht stand, ohne all' die frühere Mürrischeit, die ihn die Augen nicht aufheben, sein Gesicht gealtert erscheinen ließ, da schrie sie auf: „Der Cavaliere!“ Sie fiel auf die Knie: „Sein Geist!“ Da lachte Antonio mit seinem seltsamen Lachen, das vorhin Manuela so erschreckt hatte. „Ich wollte Dich etwas fragen, Mutter!“ meinte er dann, sich dem Hintergrund des Gemaches zuwendend, wo er schlief, „aber es ist nicht mehr nötig!“ „Du Böser, Du Arger, wie Du mich erschreckt hast!“ schalt die nun erleichterte Anna. Was fiel Dir ein? Solch' Gesicht hast Du gemacht!“ Damit stellte sie sich vor ihn hin und riß die Augen weit auf. „Gehört sich das, Du Schlingel?“ „Ich will's nicht wieder thun, Mutter!“ sagte er müde. „Willst Du nicht zu Nacht essen?“ „Nein, ich habe keinen Hunger!“ Der egoistischen Anna fiel der letzte Stein vom Herzen! So brauchte sie dem mürrischen Menschen gar nicht zu sagen, daß nichts mehr da war. „Dann schlaf gut!“ Er nickte nur. Und sie ging in ihre Kammer und überlegte, wie viel Geld sie noch haben müsse, bis daß sie das neue Tuch kaufen könne, das sie für ihren hoffentlich bald erscheinenden Hochzeitstag noch unbedingt gebrauche. Südlüche Sommerpracht atmete die Vegetation in dem umfangreichen Garten, der das Haus des reichen Advokaten Farneri, des Vaters der reizenden Giuseppina, des schönsten Mädchens der Stadt, einschloß. (F. f.)



Altensteig.
**Tiroler
 Krauthobel**
 sowie
Krauthobrer
 empfiehlt in großer Auswahl
 billigst
Paul Bed.

Altensteig.
**Wollene
 Strickgarne**
 sind in großer Auswahl frisch
 eingetroffen bei
C. Frif.

Altensteig.
 Eine noch gut erhaltene
Treppe
 mit eichenen Tritten
 sowie einer
Ovalofen
 mit Vorherd
 hat billigst abgegeben
Fr. Senfner
 Zimmermeister.

Altensteig.
 Ein zuverlässiger
Fahrknecht
 findet sofort Stelle
 im Löwen.

Altensteig.
Zur Saat
 empfiehlt schönen
Riesenroggen
Väder Hartmann.

Altensteig.
Soldatenkoffer
 äußerst solid und praktisch als
Wäschereilandkoffer
 zum Einschleppen der Adressen und
 2 Schüssel, Gewicht 2 kg empfiehlt
 zu billigen Preisen
H. Otmar
 Sattler und Tapezier.

Streu reife und blühende Gänsefüße! In
 mehr als 100 000 Familien im Schwabenland
Gänsefedern,
 Einmalchen, Schwanenfedern, Schwanenbunten
 und alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen.
 Preisliste und beste Anleitung gratis. Gute
 prima Bettfedern 2. und 3. Hand für 0,80; 1. A; 1,40.
 Prima Gänsefüße 1,80; 1,20. Bettfedern:
 schwarz 2, weiß 1,50. Einmalchen Gänse
 und Schwanenfedern 3; 2,50; 4; 5. Gute einmalche
 Gänsefüße 2,50; 3. Gänsefüße 3; 4; 5. A
 Jedes beliebige Quantum liefert gegen Nach-
 nahme! Bestellungen und weitere Angaben!
Pecher & Co. Herford P. Nr. 1072
 in Westfalen.
 Die Stroden u. Stroden, auch hier Bett-
 federn u. fertige Betten liefern. Katalog
 gratis! Preislisten für Bettfedern ebenfalls!

Zwiebeln
 Mt. 3.20 ein Ztr. mit Saft, gesunde,
 schönste, gelbe Pfälzer Ware für
 auf's Lager zum Ueberwintern em-
 pfiehlt unter Nachnahme
Michael Huber
 in Nülzheim (Pfalz.)
 Simmersfeld.

Einen Wurf schöne
**Milch-
 Schweine**
 verkauft am Dienstag
 den 30. September ds. Jrs.
Fr. Seid, Schmied.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.
 Unter Bezugnahme auf die Ausschreiben im Gesellschaftler und im
 Lannenblatt betr. die am 30. September d. J. stattfindende
Jungviehprämierung in Altensteig
 wird hiemit weiter zur Kenntnis gebracht, daß der Beginn der Thätig-
 keit des Preisgerichts auf 10 Uhr festgesetzt ist.
 Die angemeldeten Tiere müssen bis dahin aufgestellt sein.
 Die Mitglieder des Vereins werden zu der Prämierung freundlichst
 eingeladen.
 Nagold, den 24. September 1902.
Rehger, Vereinssekretär.

Waghäusler
Melasse-Kraftfutter
 für Pferde, Milch- & Mastvieh.
 Biertrebermelasse pr. Ztr. M. 6.—
 Palmkern „ „ „ „ 6.—
 Malzkeime „ „ „ „ 5.60
 Pferdemelasse-Kraftfutter „ 5.50
 Waghäusler Melasse-
 Kraftfutter la. pr. Ztr. „ 5.60
 Alleinverkauf für den Bezirk:
Louis Bacher
 Pfalzgrafenweiler.

Eine wirtschaftliche Kunde
 bezieht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife
 und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke **Schwarz** zu verwenden, das ohne mühsame
 Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche
 reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeits-
 kraft und Geld erspart.
 Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

In Altensteig zu haben bei **H. Inerich Scholder** und **J. Wurster.**
Jeder Zweifel ist ausgeschlossen,
 die erste Ziehung der großen Rentlinger Maria-Kirchen-
 ban-Lotterie findet garantiert am 7. Oktober statt.
1400 Geldgewinne, darunter Hauptgewinne mit
M. 25 000 10 000 5 000 etc.
 Volllose à Mt. 2.— (giltig für beide Ziehungen am 7. Oktober und
 2. Dezember), Teillose à Mt. 1.—, auf 12 Lose 1 freilos.
 Porto und Liste 40 Pfg. extra. Zu beziehen durch die
 Generalagentur **Eberhard Feiser, Stuttgart**
 und die bekannten Loosgeschäfte im Lande.

Bodenöl „Recentinol“
 geruchlos und staubverhindernd
 ist unübertroffen!
 damit geölte Fußböden können sofort wieder begangen
 werden.
Preis per 1/2 Liter 90 Pfg.
 aus der Farben- und Lackfabrik von
Finster und Meisner München X.
 Niederlage bei: **G. Schneider, Gipsfermstr., Altensteig.**

**SUNLIGHT
 SEIFE** erzielt tadellose Wäsche
 bei einfacher müheloser
 Arbeit.

Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 30. Sept. ds. Jrs.
 in das Gasthaus zum „Adler“ hier
 höflichst einzuladen.
Johannes Hammer | **Katharine Brenner**
 Wagner | Tochter des
 Sohn des Johannes Hammer | Johannes Brenner, Schäfers
 Maurers hier. | hier.
Ausgang um 1/2 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum von hier und auswärts empfehle
 ich mein in allen Sorten
gut sortiertes Lager in
Filzhüten und Mützen
 und sichere bei nur vorzüglicher Ware billige gestellte Preise zu.
M. Chinger.
 Diesem anschließend empfehle ich mich im Aufertigen
 von allen vorkommenden
Seckler-Arbeiten
 besonders im Verfertigen von
Lederhosen
 und besorge das Putzen und Reparieren derselben auf das
 Schnellste und Billigste; insbesondere empfehle ich auch meine
 selbstverfertigten Bruchbänder
 und das Umändern von Militärmützen
 bei schneller Bedienung
 Hochachtungsvoll
Franz Chinger.

Altensteig.
 Suche für sofort oder
 auf Martini ein jüngeres
 tüchtiges
**Dienst-
 mädchen**
Frau Carl Bed.

Altensteig.
 Ein tüchtiger selbständiger
**Möbel-
 schreiner**
 kann sofort eintreten bei
M. Kalmbach
 Möbelschreiner.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
 bei Hamburg
 versendet gegen Nachnahme
 in garantiert tadelloser Ausführung:
 Gute neue Bettfedern 60, 60 und
 80 Pfg. b. Pfd. Vorzüglich gute
 Sorten für 1 Mt. und 1,25 Mt.
 Beste Qualität (besond. empfahl.)
 nur 1,60 Mt. **Feinstoße** Halb-
 dunn: nur 2 Mt. das Pfund.
 Prima Dunen nur 2,50 Mt.
 und 3 Mt. das Pfd. Große gute
 Betten (Unterbett, Decke und zwei
 Kissen) für 15, 20, 25 und 30 Mt.
 Austausch bereitwilligst. —
 Agenten überall gesucht. Hoteliers
 und Händler Extrapreise.

M.T.L.
 geläufige
Das Sprechen
 Schreiben, Lesen und Verstehen
 der englischen, französischen,
 russischen und spanischen
 Sprache ohne Lehrer sicher zu er-
 reichen durch die Original-Unter-
 richtsbücher nach der Methode
Longfaint-Langenscheidt.
 Einführung in den Unterricht
 findet unsonst und portofrei
 Langenscheidtsche Verlagsbuchhandl.
 Berlin SW. 46, Talstraße Nr. 77.
 Wie der Prospekt durch Nummern-
 angabe mitteilt, haben viele, die nur
 diese Briefe (nicht vollständigen Unter-
 richt) besaßen, das Sprechen als
 Lehrer der betreffenden Sprache gut
 erlernt.

Altensteig.
Borax-Wasch-Pulver
 mit Salmiak und Terpentin
 in 1/2 Pfd.-Packets à 10 Pfennig
 mit reizenden Gratisbeigaben.
 Allein-Verkauf: **Hrn. Burgard jr.**

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, 28. Sept. 1/2 10 Uhr
 Predigt. Jakobi 2, 1—10. Lied:
 424. 1/2 11 Uhr Christenlehre
 (Knaben.) Hausstafel: Origkeit
 und Unterhanen. Keine Wochen-
 gottesdienste.

Notiztafel.
 Sonntag 5. Oktober 1/2 12 Uhr Bezirks-
 missionsfest in Klosterreichenbach.
 Die Darlehensklasse Eßringen
 sucht 300 Ztr. saure Mostäpfel
 zu kaufen.

Freutenhof Gde. Gröndthal vergibt
 am 30. ds. 3 Uhr die bei Korrektion
 des Ortswegs vorkommenden Ar-
 beiten und zwar: Erd- u. Planie-
 rungsarbeiten 280 Mt., Chauffie-
 rungsarbeiten 1835 Mt., Maurer-
 arbeiten 693 Mt., Pflasterarbeiten
 1165 Mt.

Fruchtpreise.
 Altensteig.
 Schranzenzeitel vom 24. Sept. 1902.
 Neuer Dinkel . . . 7 80 * 7 70 7 20
 Haber 9 60 8 07 7 70
 Gerste 9 — — — — —
 Roggen 9 — — — — —
Wittualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 85 J
 2 Eier 13 u. 14 —
 Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 39.